# Ein Gedenkblatt

Bur Grinnerung bes treuverbienten Lehrers und Baifenvaters Grnft Leubner

Und feiner Gattin Wilbelmine, geborene Wagner

tende Tobes . Radrict :

Giar is gang Ber County und über bie Dour, berm. Fran Erbert Craft Ermb. mer, Barb berigen Campag auf bem Mawefen bes hertn John Urban und Gattin mifden hier und Berbin. Em Dienftag Dermitteg wurde bis Berferbene auf bem Gemeinbefrübhof ju Cerbin, an ber Geite ifres bor mehreren Jahren beifterbenen Catten, jur legten Rube beftattet. Derr Bater D. T. Rilian lettete bie Tranerfeier-Tidleiten. Die mater bem Marchuen jaft. reider Leibtragenben bor fid gingen."

(Dem Betentlauf belber Berferbenen feben wir mit Dant entgegen.

Der Deresterber.)

Deren Lebrer 9. 0. Balimer au Et. Louis, Mo., verdanten mir nun ben Lebenelauf biefer beiben treuberdienten Berfonlichfeiten, Die a man nicht fo leicht bergift.

Der Lebentlani Lebrer Graft Yeniner's

In unfrem "Gibbinge Dentiches wurde ber berblichene Beib unter Bolteblatt" bom 16. Robember jablreicher Begleitung auf bem 1916 brachten wir die folgend lau. Gotteteder gu Gerbin driftlich beftattel. 3m Tranerbaufe bielt fein alter Freund, Baftor Birtmann, fee binous belannte nab werigefcopte alse feine Rebe ; in ber Rirche einer feiner erften Schuler, Baftor Rilian. Mm Grabe fungierte Baftor Sifder in Bertretung bes abmefenben Seelforgere. Die folgenben Rollegen fangen ben Gegenruf am Øra. be : Lehrer Werner, Rubi, Schro. ber, Schleier, Rifian, Schweber. Sein Alter brachte er auf 63 3abte; 9 Monate, 2 Tage. 3m 3abre 1872 trat er in ben bl. Cheftanb mit Jungfrau Bilbelmine Baguer; fie folgte ibm bon Dentichland; mit ihr bat er 38 3abre in glud. licher Che gelebt. Der I. Gott fcentte ihnen ein fleines Tochterlein, bas er ihnen aber in gartem Alter wieber nahm. Gie adoptierten gmei Baifentinber, ben Gobn bom fel. Baftor Ballmer und ein lleines Rabden ans bem Baifen-Mm 3. Muguft 1910 entichlief baufe, welche beibe ihren Bater mit nabe bei Gibbings nach langem betrauern. Mußer ihnen binterlaßt Beiben Derr Behrer Ernft Leubner, ber Berftorbene feine trauernbe ber erfte und altefte Gemeindefdul. Bitme, 2 Bruder, 1 Edmefter und lehrer in Tegas, auch treuverdienter fonftige Bermandte. Leubner mar früherer Waifenvater in St. Louis ein eifriger, begabter und gefchid. und Mobijon. Behrer Graft Leub. ter Bebrer, ein großer Rinberner war geboren am 1. Rov. 1846 freund, ber fich nie mobiler fubite, in Reugereborf in ber fachfifden ale wenn er unter Rinbern in fei-Dertanfis, ide 6. 20pt von 30h. net Conte fic befant. Ueberank Gottlod Lendung, und 30h. Christiane, geb. Balle. Im Jahre 1832 endlich wegen Abnahme feiner sogen seine Eitern nach Bernftadt, Reafte gedrungen fühlte zu refig- bort besuchte er von Oftern 1863 nieren. Als tüchtige, trene Waisen. bis zu seiner Konfirmation 1861 eitern find beide, Derr und Frau-Die Ednie. Durch einen frommen Leubner, in weiten Rreifen befannt Behrer murbe in ihm ber Bunfch geworben. Die jablreiche Schar Scachte ibn gu einem Tifchlermeifter mit Liebe und Dantbarteit ge-

beftartten mich in bemfelben, fo murben bann bie nbtigen Echritte burch Erfleren getan; am 1. 3an. 1860 trat ich bann in Gottes Ramen bort ein. Dit bem Gintritt in bas Diatoniffenbaus nabm mein Leben eine gang andere Benbung, ich tam in, mir gang neue, ungeabate Berbaltniffe binein. 36 fernte bae Rleintinberfchulfach unb bie Rrantenpflege. Rach 14-jahriger Probezelt murbe ich am 10. September 1861 gur Diatoniffin eingefegnet. Run begann meine Arbeit auf auswartigen Stationen, 3d orbeitete abmedfelnd als Rrantenpflegerin an Dospitalern und Rleinfindericulen, wo unfere bille gerate notig mar. Bir ftanben and braugen unter elterlicher Anf. ficht: ber Direttor, Betr Baftor Broblid, mar uns ein lieber, treuer Bater, feine Frau eine liebe Dutter. 3m gangen habe ich 11 3abre bem Digtoniffenbaufe als Glieb und Rind angehort. Bur ben Cegen, den ich in biefer Reit im leib. liden und bor Allem in geiftlicher Binficht babe nehmen burfen, babe ich bem f. Gott nie genug bauten tonnen und tue es beute noch, in meinem hoben Alter. Die Jahre bleiben mir unvergeglich. Im Jahre 1871 trat ich aus bem Diatoniffenhaufe aus, arbeitete eine Reit. be lang in Bauben an einer Rinberanftalt. 3m 3abre 1872 ging ich, auf Anraten einer Freundin, auch einer fruberen Diatoniffin, ber berftorbenen Grau Baftor Ballmer, nach Amerita und gwar bier ber nad Tegas. herr Baftor Ballmer fand an ber biefigen St. Betri Bemeinde ; bier lernte ich ben Lebrer Gruft Beubner tennen und berbeiratete mich am 9. Juni beffelben Sahres mit libm. 17 3abre men mein Mann Bebrer an biefiger Ge-meinbe in Serbin, 17 Sabre maren wir Baifeneltern, 6 3abre in Des Beres, Mo., 11 3abre in Mobifon, 30.; als wir Alters halber biefes QUI ichwere Amt aufgeben mußten, Behrer wurde in ihm ber Beunich geworben. Die japiteinge Gunt. Dier hat mein Mann noch 2 Jahre gewecht, bem herrn in seiner Rirche von Baisen, bie einft zu Lenbners am Greens Creet und 5 Jahre in waren, so wollte ber Bater ihn Beifen Bfiege fanden, werben gebor Schule gehalten, bann muß. we waren, so wollte ber Bater ihn biefer ihrer Bfiegeestern te er sein Amt wegen Rrantheit bei un nieberlegen.

Dantwert, benutte aber babei jebe aufnimmt in meinem Ramen, ber Gelegenheit, fich Bucher gu ver- nimmt mich auf." foffen, um ju lernen. Durch! Steedener Miffionefduler murbe er vergnlaßt, im Jahre 1866 um Aufnahme in diefe Anftalt, die Dif. gu bleiben. Da aber ber Mangel, Cophie, Mlopfia, Bilbelmine. Mls fon im nadften Jahre ins Amt. Soule in Cunemalde; mein Leb-Tegas. Eeit Ceptember 1868 tiger Lehrer und berftand feinen bat er in Cerbin, im gangen 17 Schulern etwas beigubringen, auch Jahre, als Lehrer geftanden. Gben. in Religion. 216 ich 12 3abre alt falls 17 Sabre mar er Baifenvafer, mar, jogen meine Elern nach ter 6 Jahre in Des Beres, Mo., und preugifden Laufis, um fich bort 11 Jahre in Abbifon. Rachdem mehr ber Belbarbeit ju wibmen. ibm an lesterem Dite bie Arbeit gu 3d befucte die nachften gwei Sabre ichmer geworten mar, begab er fich noch die Schule ber alt-lutberifden jurud nach Teras, hielt bann noch Rirde in Beigereborf; mein Leb-2 Jahre Soule am Greens Greet rer bieg Dutidmann; in ber borti. bei Gibbings und bann, einem Be- gen Gemeinde murbe ich am 5. rufe folgend, 5 Johre in Bebor, April 1857 tonfirmiert burch Baftor Tegat. In 1909 legte er trant. Gumlich. Bis ju meinem 17ten beitebalber fein Ant nieder. 3m Lebensjahre blieb ich im Glierngangen hat er 41 3afre bem Beren baufe und balf meinen Gltern bei an feiner Rirche getient. Das ber Felbarbeit. Dann entftand in -lebte Jahr feines Lebene mar ein Folge eines Mufrufe aus ber Dia-Leibenejahr. Biel bat er gefeufat, toniffen . Anftolt gu Treaben an fein lieber Deiland mochte ibn boch driftliche Bungfrauen in mir ber , an fich nehmen. Cem Bunfch ift Runfch auch Diatoniffin gu mernun erfallt, wie voon gemeltet. ben. Am Freitag, ben b. Muguft 1910, Gumlich und meine lieben Gitern Bilbelmine, berm. Leubner.

Dantbarteit gein bie Lehre. Der Goon fernte bas benten. "Ber ein foldes Rind G. B.

> Lebenslanf bon Bilbelmine Lenbner. (Red there eigenen Mufjeldaumgen.)

Deine Eltern maren Carl Gott. fionare nach Amerita porbereitete, lieb Bagner und Johanno, Rabele machgufuchen. Er hat oft ergabit, geb. Brabant. Als alteftes Rinb wie fegenbreich ber Aufenhalt in wurde ich ihnen am 11. Januar Eteeben für ibn gemefen fei. 3m 1843 geboren, in Mittel-Cunemalbe Juli 1867 murbe er mit mehreren in ber fachfifden Oberlaufis; bort anderen bom fel. Baftor Brunn betrieben meine Eltern bie Beberei. mach Amerita gefandt. Lenbner Am 15. Januar erhielt ich in ber ging nach Abbifon aufe Ceminar bortigen luth. Rirde bie beilige und gedachte bort mehrere Sabre Taufe und betam die Ramen an Lehrern groß mar, fo mußte er ich 6 Jahre alt war, bejuchte ich bie Sein Beruf lautete: Gerbin, ter bieß Echeibler; er war ein tuch-Wein Geriforger, Pafter

Rein Edwager John Urban bot uns ein Beim in feinem Baufe an : wir bauten uns ein gimmer an und wohnten bier. 3m 3abre 1910 bolte ber treue Gott meinen Gatten beim gu Gid, mich als einfame Bitme, im gebrechlichen Miter gurudlaffend. Bir maren 38 3abre gludlich berbeiratet und haben in der Beit viel Freude und auch viel Beib getreulich miteinanber geteilt.

Ein Rinblein wurde uns geicentt, ein fleines Tochterfein, meldes aber im garten Alter ber liebe Beilanb wieber gu Sich holte. 23ir aboptierten ten uns zwei Baifentinbet : unfern Gerbard in St. Louis, unfere Glara in Chicago. Geit nabezu 4 Sab. ren bin ich nun Bitme, flebe bereite im 72ften Lebensjahre, bie Mugen find buntel, die Banbe un. ficher geworten und gebente bier bes Rufes meines lieben Beilanbes gu marten, bis er auch mich in die obere emige Beimat ruft. Da. bin belfe mir Bott.

3d tonnte mobi noch mancher anadigen Sahrung und Durchbufe in meinem bewegten Leben gum Lobe meines treuen Baters im Dimmel Ermahnung tun, aber es ei genug.

Der mich bat bieber ernabret und mir mandes Glud beideret, ift und bleibet emig mein. Der mich munberlich geführet und noch leitet und regieret, mird bin. fort mein Belfer fein."

Gibbinge, im Mbril 1014.

Ein Gedenkblatt Zur Erinnerung des treuverdienten Lehrers und Waisenvaters Ernst Leubner Und seiner Gattin Wilhelmine, geborene Wagner

In unsrem "Giddings Deutsches Volksblatt" vom 16. November 1916 brachten wir die folgend lautende Todes-Nachricht:

"Eine in ganz Lee County und über dieses hinaus bekannte und wertgeschätzte alte Dame, verw. Frau Lehrer Ernst Leubner, starb vorigen Samstag auf dem Anwesen des Herrn John Urban und Gattin zwischen hier und Serbin. Am Dienstag vormittag wurde die Verstorbene auf dem Gemeindefriedhof zu Serbin, an der Seite ihres vor mehreren Jahren verstorbenen Gatten, zur letzten Ruhe bestattet. Herr Pastor H.T. Kilian leitete die Trauerfeierlichkeiten die unter dem Anwohnen zahlreiches Leidentragenden vor sich gingen." (Dem Lebenslauf beider Verstorbenen sehen wir mit Dank

Der Herausgeber.)

Herrn Lehrer J.G. Pallmer zu St. Louis, Mo. verdanken wir nun den Lebenslauf dieser beiden treuverdienten Persönlichkeiten, die man nicht so leicht vergißt.

entgegen.

### **Der Lebenslauf Lehrer Ernst Leubners**

Am 3. August 1910 entschlief nahe bei Giddings nach langem Leiden Herr Lehrer Ernst Leubner, der erste und älteste Gemeindeschullehrer in Texas, auch treuverdienter früherer Waisenvater in St. Louis und Addison. Lehrer Ernst Leubner war geboren am 1. November 1846 in Neugersdorf in der sächsischen Oberlausitz, als 6. Kind von Joh. Gottlob Leubner und Joh. Christiane, geb. Balke. Im Jahre 1852 zogen seine Eltern nach Bernstadt, dort besuchte er von Ostern 1853 bis zu seiner Konfirmation 1861 die Schule. Durch einen frommen Lehrer wurde in ihm der Wunsch geweckt, dem Herrn in seiner Kirche zu dienen. Da seine Eltern arm waren, so wollte der Vater ihn nicht studieren lassen, sondern brachte ihn zu einem Tischlermeister in die Lehre. Der Sohn lernte das Handwerk. benutzte aber dabei jede Gelegenheit, sich Bücher zu verschaffen, um zu lernen. Durch Steedener Missionsschüler wurde er veranlaßt, im Jahre 1866 um Aufnahme in diese Anstalt, die Missionare nach

Amerika vorbereitete, nachzusuchen. Er hat oft erzählt, wie segensreich den Ausenhalt in Steeden für ihn gewesen sei. Im Juli 1867 wurde er mit mehreren andern vom sel. Pastor Brunn nach Amerika gesandt. Leubner ging nach Addison aufs Seminar und gedachte dort mehrere Jahre zu bleiben. Da aber der Mangel an Lehrern groß war, so mußte er schon im nächsten Jahre ins Amt. Sein Beruf lautete: Serbin, Texas. Seit September 1868 hat er in Serbin, im ganzen 17 Jahre, als Lehrer gestanden. Ebenfalls 17 Jahre war er Waisenvater, 6 Jahre in Des Peres, Mo., und 11 Jahre in Addison. Nachdem ihm an letzterem Orte die Arbeit zu schwer geworden war, begab er sich zurück nach Texas, hielt dann noch 2 Jahre Schule am Greens Creek bei Giddings und dann, einem Berufe folgend, 5 Jahre in Fedor, Texas. In 1909 legte er krankheitshalber sein Amt nieder. Im ganzen hat er 41 Jahre dem Herrn an seiner Kirche gedient. Das letzte Jahr seines Lebens war ein Leidensjahr. Viel hat er geseufzt, sein lieber Heiland möchte ihn doch zu sich nehmen. Sein Wunsch ist nun erfüllt, wie oben gemeldet. Am Freitag, den 5. August 1910, wurde der verblichene Leib unter zahlreicher Begleitung auf dem Gottesacker zu Serbin christlich bestattet. Im Trauerhause hielt sein alter Freund, Pastor Birkmann, eine Rede; in der Kirche einer seiner ersten Schüler, Pastor Kilian. Am Grabe fungierte Pastor Fischer in Vertretung des abwesenden Seelsorgers. Die folgenden Kollegen sangen den Gegenruf am Grabe: Lehrer Werner, Rudi, Schröder, Schleier, Kilian, Schweder. Sein Alter brachte er auf 63 Jahre, 9 Monate, 2 Tage. Im Jahre 1872 trat er in den hl. Ehestand mit Jungfrau Wilhelmine Wagner; sie folgte ihm von Deutschland; mit ihr hat er 38 Jahre in glücklicher Ehe gelebt. Der 1. Gott schenkte ihnen ein kleines Töchterlein, das er ihnen aber in zartem Alter wieder nahm. Sie adoptierten zwei Waisenkinder, den Sohn von sel. Pastor Pallmer und ein kleines Mädchen aus dem Waisenhause. welche beide ihren Vater mit betrauern. Außer ihnen hinterläßt der Verstorbene seine trauernde Witwe, 2 Brüder, 1 Schwester und sonstige Verwandte. Leubner war ein eifriger, begabter und geschickter Lehrer, ein großer Kinderfreund, der sich nie wohler fühlte, als wenn er unter Kindern in seiner Sch sich . Ueberaus schwer wurde es ihm, als er sich endlich wegen Abnahme seiner

Kräfte gedrungen fühlte zu resignieren. Als tüchtige, treue Waiseneltern sind beide, Herr und Frau Leugner, in weiten Kreisen bekannt geworden. Die zahlreiche Schar von Waisen, die einst zu Leugners Zeit in Des Peres und später in Addison Pflege fanden, werden zeitlebens dieser ihrer Pflegeeltern mit Liebe und Dankbarkeit gedenken. "Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf."

G.B.

### Lebenslauf von Wilhelmine Leubner.

(Nach ihren eigenen Aufzeichangen.) Meinen Eltern waren Carl Gottlieb Wagner und Johanna, Rahele geb. Brabant. Als ältestes Kind wurde ich ihnen am 11. Januar 1843 geboren, in Mittel-Cunewalde in der sächsischen Oberlausitz; dort betrieben meine Eltern die Weberei. Am 15. Januar erhielt ich in der dortigen luth. Kirche die heilige Taufe und bekam die Namen Sophie, Aloysia Wilhelmine. Als ich 6 Jahre alt war, besuchte ich die Schule in Cunewalde; mein Lehrer hieß Scheibler; er war ein tüchtiger Lehrer und verstand seinen Schülern etwas beizubringen, auch in Religion. Als ich 12 Jahre alt war, zogen meine Eltern nach der preußischen Lausitz, um sich dort mehr der Feldarbeit zu widmen. Ich besuchte die nächsten zwei Jahre noch die Schule der altlutherischen Kirche in Weigersdorf; mein Lehrer heiß Dutschmann; in der dortigen Gemeinde wurde ich am 5. April 1857 konfirmiert durch Pastor Gumlich. Bis zu meinem 17ten Lebensjahre belieb ich im Elternhause und half meinen Eltern bei der Feldarbeit. Dann entstand in Folge eines Aufrufs aus der Diakonissen-Anstalt zu Dresden an christliche Jungfrauen in mir der Wunsch auch Diakonissin zu werben. Mein Seelsorger, Pastor Gumlich und meine lieben Eltern bestärkten mich in demselben, so wurden dann die nötigen Schritte durch Ersteren getan; am 1. Jan. 1860 trat ich dann in Gottes Namen dort ein. Mit dem Eintritt in das Diakonissenhaus nahm mein Leben eine ganz andere Wendung, ich kam in, mir ganz neue, ungeahnte Verhältnisse hinein. Ich lernte das Kleinkinderschulfach und die Krankenpflege. Nach 1 1/4-jähriger Probezeit wurde ich am 10. September 1861 zur Diakonissin eingesegnet. Nun begann meine Arbeit auf auswärtigen Stationen. Ich arbeitete abwechselnd als Krankenpflegerin an Hospitälern und Kleinkinderschulen, wo unsere Hilfe

gerate nötig war. Wir standen auch draußen unter elterlicher Aufsicht: der Direktor, Herr Pastor Fröhlich, war uns ein lieber, treuer Vater, seine Frau eine liebe Mutter. Im ganzen habe ich 11 Jahre dem Diakonissenhause als Glied und Kind angehört. Für den Segen, den ich in dieser Zeit im leiblichen und vor Allem in geistlicher Hinsicht habe nehmen dürfen, habe ich dem l. Gott nie genug danken können und tue es heute noch, in meinem hohen Alter. Die Jahre bleiben mir unvergeßlich. Im Jahre 1871 trat ich aus dem Diakonissenhause aus, arbeitete ein Zeitlang in Bautzen an einer Kinderanstalt. Im Jahre 1872 ging ich, auf Anraten einer Freundin, auch einer früheren Diakonissin, der verstorbenen Frau Pastor Pallmer, nach Amerika und zwar hier her nach Texas. Herr Pastor Pallmer stand an der hiesigen St. Petri Gemeinde; hier lernte ich den Lehrer Ernst Leubner kennen und verheiratete mich am 9. Juni desselben Jahres mit ihm. 17 Jahre [war] mein Mann Lehrer an hiesiger Gemeinde in Serbin, 17 Jahre waren wir Waiseneltern, 6 Jahre in Des Peres, Mo., 11 Jahre in Addison, Ill.; als wir Alters halber dieses schwere Amt aufgeben mußten, gingen wir wieder nach Texas. Hier hat mein Mann noch 2 Jahre am Greens Creek und 5 Jahre in Fedor Schule gehalten, dann mußte er sein Amt wegen Krankheit niederlegen.

Mein Schwager John Urban bot uns ein Heim in seinem Hause an; wir bauten uns ein Zimmer an und wohnten hier. Im Jahre 1910 holte der treue Gott meinen Gatten heim zu Sich, mich als einsame Witwe, im gebrechlichen Alter zurücklassend. Wir waren 38 Jahre glücklich verheiratet und haben in der Zeit viel Freude und auch viel Leid getreulich miteinander geteilt.

Ein Kindlein wurde uns geschenkt, ein kleines Töchterlein, welches aber im zarten Alter den liebe Heiland wieder zu Sich holte. Wir adoptierten t[ue] uns zwei Waisenkinder: unsern Gerhard in St. Louis, unsere Clara in Chicago. Seit nahezu 4 Jahren bin ich nun Witwe, stehe bereits im 72sten Lebensjahre, die Augen sind dunkel, die Hände unsicher geworden und gedenke hier des Rufes meines lieben Heilandes zu warten, bis er auch mich in die obere ewige Heimat ruft. Dahin helfe mir Gott.

Ich könnte wohl noch mancher gnädigen Führung und Durchhilfe in meinem bewegten Leben zum Lobe

meines treuen Vaters im Himmel Erwähnung tun, aber es sei genug.

> "Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer sein." Giddings, im April 1914 Wilhelmine, verw. Leubner

> > Transliteration by Jodi Smith

A Commemorative Page In Memory of the Teacher of Outstanding Merit and "Orphan-Father" Ernst Leubner And his Wife Wilhelmine, née Wagner

In our *Giddings Deutsches Volksblatt* of November 16, 1916, we published the following death notice:

"An old lady well-known and cherished throughout Lee County and beyond, the widow Teacher's-Wife Ernst Leubner, died last Saturday at Mr. and Mrs. John Urban's place, between here and Serbin. On Tuesday morning the deceased was buried in the congregation's cemetery in Serbin, next to her husband, who had died several years ago. Mr. Pastor H.T. Kilian led the well-attended funeral ceremonies."

(We gratefully look forward to the life histories of both deceased.

The Publisher.)

We are now grateful to Teacher J. G. Pallmer, in St. Louis, Mo., for the life histories of these two outstanding personalities, who are not easily forgotten.

#### **Life History of Teacher Ernst Leubener**

Mr. Ernst Leubner, the first and oldest parochial schoolteacher in Texas, also a faithful former orphan-father in St. Louis and Addison, passed away after a long illness on August 3, 1910, near Giddings. Teacher Ernst Leubner was born on November 1, 1846, in Neugersdorf in Saxon Upper Lusatia, as the  $6^{th}$ child of Joh. Gottlob Leubner and Joh. Christiane, née Balke. In 1852 his parents moved to Bernstadt, where he attended school from Easter 1853 until his confirmation in 1861. A devout teacher inspired his desire to serve the Lord in his church. Since his parents were poor, his father did not want him to continue his education, but instead apprenticed him to a master carpenter. The son learned the trade but took every opportunity to get books to study. In 1866 Steeden missionary students encouraged him to apply for admission to this institution, which was preparing missionaries to America. He often said how blessed the stay in Steeden was for him. In July 1867 the blessed Pastor Brunn sent him and several others to America. Leubner went to the

seminary in Addison and planned to stay there for several years. But since there was a great lack of teachers, he had to take up a position the next year. His calling was: Serbin, Texas. Since September 1868 he has been a teacher in Serbin for a total of 17 years. He also worked at orphanages for 17 years, 6 years in Des Peres, Mo., and 11 years in Addison. After the work in the latter place became too difficult for him, he went back to Texas, where he ran a school on Greens Creek near Giddings for 2 years. His next calling was 5 years in Fedor, Texas. In 1909 he resigned due to illness. Altogether he served the Lord in his church for 41 years. The last year of his life was a year of suffering. He moaned a lot that his dear Savior would like to take him to Himself. His wish is now granted, as reported above. On Friday August 5, 1910, his body was given a Christian burial in the churchyard in Serbin, accompanied by a large number of people. His old friend, Pastor Birkmann, gave a speech in the mourning house; one of his first students, Pastor Kilian, gave the speech in the church. At the grave, Pastor Fischer acted in place of the absent pastor. The following colleagues sang the responses at the grave: Teachers Werner, Rudi, Schröder, Schleier, Kilian, and Schweder. He reached the age of 63 years, 9 months and 2 days. In 1872 he married Miss Wilhelmine Wagner, who had followed him from Germany. He lived happily with her for 38 years. The [loving] God gave them a little daughter, but He took her back when she was very young. They adopted two orphans, the son of blessed Pastor Pallmer and a little girl from the orphanage, both of whom mourn their father. Besides these, the deceased leaves behind his grieving widow, 2 brothers, 1 sister and other relatives. Leubner was a keen, gifted, and skillful teacher, a great friend of children, who never felt more comfortable than when he was among children in his \_\_\_. It was extremely difficult for him when he finally felt compelled to resign because of his poor health. Both Mr. and Mrs. Leubner are widely known as hard-working, loyal orphan-parents. The many orphans who were cared for in Des Peres in Leubner's time and later in Addison will remember their foster parents with love and gratitude for the rest of their lives. "Whoever receives such a child in my name receives me."

GB

## Life History of Wilhelmine Leubner

(From her own notes)

My parents were Carl Gottlieb Wagner and Johanna, Rahele née Brabant. I was their eldest child, born on January 11, 1843, in Middle Cunewalde in Saxon Upper Lusatia. My parents ran the weaving mill there. I was baptized in the Lutheran church there on January 15 and given the names Sophie, Aloysia Wilhelmine. When I was 6 years old I went to school in Cunewalde. My teacher's name was Scheibler; he was a competent teacher and knew how to teach his students

something, including religion. When I was 12 years old, my parents moved to Prussian Lusatia to devote more time to working in the fields. For the next two years I attended the school of the Old Lutheran Church in Weigersdorf. my teacher's name was Dutschmann. I was confirmed in the church there on April 5, 1857 by Pastor Gumlich. I lived at home with my parents until I was 17 and helped my parents with the field work. Then, as a result of an appeal from the Deaconess Institute in Dresden to unmarried Christian women, I aspired to be a deaconess as well. My pastor, Rev Gumlich and my dear parents encouraged me in this. Pastor Gumlich then took the necessary steps, and on Jan. 1, 1860, in the name of God, I entered there. When I entered the deaconess' house, my life entirely changed; I found myself in completely new, unexpected circumstances. I learned early childhood education and nursing. After a 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>year probationary period, I was consecrated as a deaconess on September 10, 1861. Now my work began in out-of-town stations. I worked alternately as a nurse in hospitals and in childcare centers where our help was needed. We were also under parent-like supervision: the director, Pastor Fröhlich, was a dear, loval father to us, and his wife was a dear mother. All in all, as a novice and a member, I belonged to the deaconess' house for 11 years. For the physical and above all spiritual blessings that I was allowed to receive during this time, I can never thank the loving God enough, and still do today in my old age. I will never forget those years. In 1871 I left the deaconess' house and worked for a while at a children's institution in Bautzen. In 1872, on the advice of a friend, who as also a former deaconess, the late wife of Pastor Pallmer, I went to America, to Texas here. Pastor Pallmer had a position at the local St. Peter's congregation; Here I met Teacher Ernst Leubner and married him on June 9 of that year. My husband was a teacher at local congregation in Serbin for 17 years. For 17 years we were orphan-parents, 6 years in Des Peres, Mo., and 11 years in Addison, Ill. When we had to give up this difficult position because of our age, we went back to Texas. Here my husband taught for 2 more years at Greens Creek and 5 years at Fedor School, then he had to resign due to illness.

My brother-in-law John Urban offered us a home in his house; we built on a room and lived here. In 1910, the faithful God took my husband home to Himself, leaving me a lonely, frail old widow. We were happily married for 38 years and during that time we faithfully shared many joys and sorrows with each other.

A child was given to us, a little daughter, who the dear Savior took back to Himself at a young age. We adopted two orphans: our Gerhard in St. Louis, our Clara in Chicago. I have been a widow for almost 4 years now, I'm already in my 72<sup>nd</sup> year, my vision is bad, my hands have become unsteady, and I think about waiting for my dear Savior to call me to

my Eternal Home above. God help me with that.

I could probably mention many more examples of gracious guidance and help in my eventful life which would praise my faithful Father in heaven, but this is enough.

"He who has provided for me up to now and brought me some happiness is and will always be mine. He who guided me in a wondrous way and still guides and reigns will henceforth be my helper."

Giddings, April 1914

Wilhelmine, Widow Leubner

Translation by Jodi Smith